

Gottesdienst zum Sonntag Estomihi am 14. Februar 2021 in der Gießener Johanneskirche

Pfarrer Michael Paul, Johannesgemeinde, Predigt
Pfarrer Matthias Weidenhagen, Lukaskirche, Liturgie
Renate Mundi, Gambe
Sängerinnen der Kantorei, Gesang
Christoph Koerber, Orgel
Dr. Jürgen Ellmer und Jörn Schulz, Kamera und Technik

Georg Phillip Telemann: Phantasie A-Dur

Begrüßung (Matthias Weidenhagen)

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ (Wochenspruch aus Lukas 18,31).

Mit diesem Wochenspruch möchte ich Sie herzlich begrüßen am Sonntag Estomihi zu unserem Online-Gottesdienst aus der Gießener Johanneskirche.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrer Michael Paul von der Johannesgemeinde und mir, Matthias Weidenhagen, von der Lukaskirche.

Renate Mundi spielt für uns Werke für Gambe von Georg Phillip Telemann. Die Gemeindelieder hat eine kleine Gruppe der Kantorei unter der Leitung von Christoph Koerber eingesungen.

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“

So machen wir uns gemeinsam auf den Weg, folgen Jesus auf dem Weg der Hingabe und des Leidens. Vielleicht ist er uns in diesem Jahr noch näher, vertrauter in seiner Hingabe und seinem Leiden. Und wir bringen vor ihn, was uns freut und wofür wir dankbar sind, und was uns belastet und beschwert.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 545: Wir gehen hinauf nach Jerusalem

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem
in leidender Liebe Zeiten
und sehen, wie einer für alle stirbt,
um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem.
Wer will bei dem Herren bleiben
und kosten von einem so bitteren Kelch?
Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem,
das Opfer der Welt zu sehen,
zu spüren, wie unsere Not vergeht,
und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem,
zur Stätte der ewgen Klarheit.
Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt,
da finden wir Christus in Wahrheit.

Text: Karl-Ludwig Voss 1970 nach dem schwedischen Original von Paul Nilsson 1906

Melodie: Alte nordische Volksweise (Arrebus Psalter 1627)

Eingangspsalme (Michael Paul)

Ich lese Worte aus Psalm 31:

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.
Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

(Psalm 31,3b; 4-6.8-9, 15-16)

G.P. Telemann: Phantasie g-Moll

Gebet (Matthias Weidenhagen)

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott,

wir fühlen uns geborgen bei dir,
wie in einer Burg.

Unsere Lebenszeit liegt in deinen Händen.

Unsere Füße durchmessen den weiten Raum,
in den du uns stellst.

Dir immer auf der Spur.

Fröhlich, getröstet und zuversichtlich.

Schenke uns dafür deinen Heiligen Geist.

Lass dein Wort in uns wirken.

Heute und allezeit.

Das bitten wir Dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit.
Amen.

Lesung aus 1. Korinther 13,1-13 Das hohe Lied der Liebe (Matthias Weidenhagen)

Jesus Christus ist den Weg der Hingabe und der Liebe gegangen. Und über die Liebe gibt es einen wunderbaren Text im 1. Korintherbrief, im 13. Kapitel:

- 1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.
- 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
- 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
- 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,
- 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,
- 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;
- 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.
- 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden

aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.

10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.

12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

G.P. Telemann: Phantasie d-Moll

Glaubensbekenntnis (Matthias Weidenhagen)

Lasst uns den dreieinigen Gott loben mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 616: Auf der Spur des Hirten

1. Auf der Spur des Hirten führt der Weg durch weites Land.

In der Zeit der Fülle hat mein Herz sein Wort erkannt.

Laut und fröhlich klingt das Lied,

das sich durch mein Leben zieht:

Fröhlich ist, wer Christus in der Welt am Werke sieht!

2. Auf der Spur des Hirten führt der Weg durch Einsamkeit.

In der Zeit der Dürre schweigt das Herz voll Traurigkeit.

In Bedrückung ist mein Halt

und gewinnt in mir Gestalt,

der, des' Tod und Leben meiner Angst und Sorge galt.

3. Auf der Spur des Hirten sind, die er beruft, geeint,

trocknet er die Tränen, die in Jahr und Tag geweint.

Er, der Trennendes durchbricht,

füllt das Herz mit Zuversicht.

Auf der Spur des Hirten wird das Ziel des Weges licht.

Text: Sabine Ruf, Rolf Hocke (1984/91) nach dem ungarischen geistlichen Kinderlied »Megy A Pásztor« von Erzsébet Túrmezei (nach Joh. 10) 1943

Melodie: Zoltán Kodály 1941

Predigt von Michael Paul zu Markus 8,31-38 Leidensankündigung und Nachfolge

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Markus 8,34

Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Liebe Hörerinnen und Hörer an den Bildschirmen und an den Handys, liebe Brüder und Schwestern, wie soll das gehen? Wie sollen wir diesem Jesus nachfolgen auf seinem Weg? Wir stehen ja an diesem Sonntag an einer Weggabelung. Am nächsten Mittwoch beginnt die Passionszeit. Jesus geht hinauf nach Jerusalem, schenkt uns seine ganze Liebe, trägt das Kreuz für uns. Sein Leben ist so durchdrungen von Liebe: Wie sollen wir da nachfolgen? Er gibt nicht nur etwas, er gibt sich in seiner Liebe selbst? Wie soll das gehen, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen und ihm folgen?

Wir hatten am letzten Dienstag einen Glaubenskursabend für unsere iranischen Geschwister am Computer. Und eine von den iranischen Teilnehmenden fragte: „Wo ist denn die Grenze dessen, was Jesus von uns fordert? Bis hierher und nicht weiter! Wo ist die Grenze, wenn Jesus sagt: „Gebt, so wird euch gegeben!“ Wie viel können wir geben? Und wo ist die Grenze bei der Vergebung? Wenn mich Menschen so sehr verletzt haben, wie soll ich da vergeben? Und wo ist die Grenze meines Liebens? Darf ich auch NEIN sagen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu müssen?“ Man spürte bei diesen Fragen: Hier versucht jemand wirklich dem Liebesgebot Jesu gerecht zu werden. Sie will wirklich auf der Spur ihres Hirten gehen. Mich hat das tief berührt, weil ich bei mir selbst manchmal merke, wie ich die Worte Jesu gar nicht mehr so an mich heranlasse oder sie abgemildert deute.

Jesus ruft uns alle in seine Nachfolge. Im Text heißt es: „Und Jesus rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern.“ Alle sollen es hören, alle spricht er an. Nicht nur die Eingeweihten und Herausgehobenen, nicht nur die Jünger und Gläubigen: Wir alle sind gerufen. „Das Volk!“ Nachfolge ist nicht etwas nur für den inneren Zirkel, für die Mönche und Nonnen, Pfarrerinnen und Frommen, die besonders Begabten oder Berufenen. Jesus spricht das Volk an, Fromme und Unfromme, Starke und Schwache, Gerechte und hoffnungslose Sünder, Dich und mich.

Und er sagt: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Das erste, was mir an diesen Worten auffällt: Jesus gibt frei! Nur für den, der WILL, gelten die folgenden Worte. Christus-Nachfolge ist immer freiwillig. Christliches Leben kann nur gelingen, wenn es willig und freiwillig geschieht. Wer gezwungen wird in die Nachfolge Jesu, wird nicht glücklich damit werden. Wer nur aus Erziehung oder Tradition Jesu Worte und Taten leben will, wird daran scheitern. Wem gedroht wird mit dem Weg Jesu, wer immer wieder gesagt bekommt: „Du sollst“, „Du musst!“, der wird an diesem Weg zerbrechen. Nachfolge Jesu kann nur aus dem „Wollen“ geschehen, aus innerem Antrieb und Bejahung, aus Liebe und Einsicht, in Dankbarkeit und bewegt durch den Heiligen Geist. Das ist wie vor dem Ehe-Altar, wenn die Brautleute von dem Pfarrer gefragt werden: „Willst Du Deinem Partner treu sein, ihn lieben und ehren“. Wer das nicht will, weil die Liebe nicht in ihm ist, weil die Sehnsucht nach dem Du nicht zieht, weil die liebende Verbindung nicht da ist, für den ist ein solches Versprechen eine Verrücktheit, ein grenzenlos knechtisches Unterfangen. Wenn die Beziehung, die Liebe erstirbt, ist das Eheleben eine Qual.

Dasselbe würde ich über das christliche Leben, die Nachfolge, auch sagen. Nur wenn die Liebe Christi unsere Liebe entzündet hat, nur wenn seine Hingabe uns befreit und ermächtigt, können wir ihm auf diesem Weg nach Jerusalem folgen.

Wir können ihm folgen, weil er sein Wort zu uns gesprochen hat und immer wieder spricht, uns einlädt: „Kommt her, zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Weil dieser Jesus unser Vertrauen gewonnen hat und stets neu gewinnt und wir es ahnen, hoffen und vielleicht auch wirklich glauben können, dass er uns nicht fallen lässt, wenn wir Fehlritte tun, scheitern. Wo dieser freie Wille nicht da ist, da müssen diese Worte falsch verstanden werden, werden sie zum Gesetz statt zum Freiheitsruf, zur Last und zur Überforderung statt zum Segen.

Das Zweite: Das Wort Nachfolge! „Wer mir nachfolgen will...“, sagt Jesus. Das ist ein Ruf in die Gemeinschaft. Du bist nicht allein. Glaubensleben ist kein Einzelkampf. Dieser Jesus Christus ist ganz in unserer Nähe. Wir können mit ihm reden. Und er redet mit uns. Christliches Leben geschieht nicht aus sich selbst heraus, aus eigener Kraft und Mächtigkeit. Christliches Leben ist Ermächtigung durch

IHN. Weil er mich ruft, kann ich aufstehen und gehen. Weil ich seine Liebe sehe, sehne ich mich danach, wie er zu lieben. Weil ich zuerst Empfangender bin, die Güte seines Gebens erlebe, wünsche ich mir innig, anderen ebenfalls zu geben, mühe mich darum mit aller Fehlerhaftigkeit und Unvollkommenheit. Manchmal denke ich: „Ach, das ist zu wenig! Das ist lange nicht genug!“ Aber ich kann nicht aufhören, erneut Anlauf zu nehmen, es wieder zu versuchen, zu schenken, zu lieben, zu verzeihen.

Weil er mir vorausgeht, kann ich endlich aufbrechen. Und weil er sich meiner Schwachheit und Hilflosigkeit erbarmt, kann ich auch anderen gegenüber großzügig werden.

Nachfolge heißt für mich: Mein Tun ist immer nur das Zweite, ist hervorgerufen und ermächtigt durch ihn. Darum sagt Jesus ja auch, bevor er uns zur Nachfolge ruft: „Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden... und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“ Sein Leben und unbeirrbares Lieben, das in Verwerfung und Tod mündet, geht unserem Auftrag als Christen immer voraus, ja weckt erst unser Tun und Lieben.

Ich dorre aus, wenn die Verbindung zu ihm unterbrochen ist. Bernhard von Clairvaux sagt es so: Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während die Schale wartet, bis sie gefüllt ist.

Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter.

Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen, und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott.

Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.

Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen.

Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen.

Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut?

Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle.

Und drittens: Jesus spricht nun von Selbstverleugnung. „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst...“ Kann man das überhaupt, sich selbst verleugnen? Drängt sich das ICH nicht in uns allen, - ob wir es wollen oder nicht -, immer wieder – heimlich und oft ungewollt - in den Vordergrund? Wir sehen es doch jetzt wieder in diesen Tagen, wo es ums Impfen geht: Da bunkern reiche Länder wie Kanada das Vierfache vom Impfstoff, der gebraucht wird, für sich. In Europa ist der große Run auf den Impfstoff ausgebrochen. Und das Jammern darüber, dass wir in Europa nicht rechtzeitig den Impfstoff bestellt haben, ist groß. Einzelne drängeln sich schon illegal vor, obwohl sie noch gar nicht an der Reihe sind. Und die afrikanischen Länder müssen warten bis nächstes und übernächstes Jahr. Wir können in dieser Zeit viel lernen über unsere Fähigkeit der Selbstverleugnung. Anstatt wir uns alle zusammensetzen und füreinander denken, kämpft jedes Land für sich allein. Und die Ärmsten sind wie immer die Leidtragenden. Und natürlich bestehen die Impfstoff-Firmen auf ihrem alleinigen Recht, den Impfstoff produzieren zu dürfen. Da sterben Menschen zu Millionen und es geht – wie immer – um das Patent, das Geld, das Ich. (Zeitung: Ärzte ohne Grenzen)

Selbstverleugnung: Weil er so liebt, kann die Angst um uns selbst kleiner werden, kann da Du des Mitmenschen in den Blick geraten. Weil er uns liebt, brauchen wir uns auch nicht verstecken mit unserer Egomane. Denn nur, wer die eigene Sünde zugeben kann, kann sie auch loslassen.

Und viertens: Das eigene Kreuz tragen. Jesus sagt: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich.“ Nachfolge schließt das Tragen des Kreuzes mit ein. Wie Jesus sein Kreuz getragen hat, so sollen auch wir unser Kreuz tragen. Es war eine fürchterliche Last für ihn. Wir wissen, wie er im Garten Gethsemane gefleht hat: „Vater, ist´s möglich, so nimm diesen Kelch von mir.“ Kreuze sind schwer, unerträglich, wir stöhnen unter ihrer Last und manchmal können wir auch nicht mehr, stürzen unter solcher Last.

Welches Kreuz hast Du zu tragen? Eine Krankheit oder Not, wirtschaftlicher Ruin in dieser Zeit? Ein Abschied am Grab, vielleicht sogar in diesen Monaten in ganz kleinem Kreis. Vielleicht auch eine schwere Aufgabe, an der Du leidest. Oder ist Dir sogar das Kreuz eines anderen aufgeladen? Solche Kreuze stellen uns vor Rätsel, führen uns an Grenzen wie Jesus auch. Warum?, fragen wir dann. Aber auch das Kreuz gehört zur Nachfolge Jesu. Dein Kreuz hat Anteil an seinem Kreuz. Vielleicht rufst Du mit Jesus: „Ist's möglich, so nimm diesen Kelch von mir?“ Vielleicht schreist Du sogar mit ihm: „Warum hast du mich verlassen?“ Aber gerade auch im Blick auf Jesus, wächst uns in unseren Kreuzen Kraft zu, fallen von ihm her Lichtstrahlen in unser Dunkel. Und mit seinem Kreuz hat es ja etwas Besonderes, nicht wahr. Als Jesus selbst von seinem bevorstehenden Kreuz sprach, sagte er: „Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden... und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“ Wer in der Nachfolge Christi Kreuze trägt, darf sich daran trösten, dass sie nicht das Letzte sind. Denn wenn wir mit ihm Kreuze tragen, dann werden wir auch mit ihm auferstehen. Auch wenn wir hier manchmal ächzen und stöhnen und es kaum glauben können. So heißt es ja auch in dem Lied, das wir gleich hören: „Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich.“ (EG 384,2)

Ja, liebe Schwestern und Brüder, wo ist die Grenze dessen, was Jesus von uns fordert? Wo ist die Grenze unseres Jesus Nachfolgen-Könnens? WIR haben viele Grenzen. Bei uns ist die Grenze schnell überschritten. Aber ER, der uns ruft, richtet uns auf, gibt uns Kraft, vergibt und hilft uns, unsere Kreuze zu tragen. Die Frage ist nur: Willst Du ihm nachfolgen? Hat er mit seiner Liebe Dein JA gewonnen? Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied EG 384: Lasset uns mit Jesus ziehen

1. Lasset uns mit Jesus ziehen,
seinem Vorbild folgen nach,
in der Welt der Welt entfliehen
auf der Bahn, die er uns brach,
immerfort zum Himmel reisen,
irdisch noch schon himmlisch sein,
glauben recht und leben rein,
in der Lieb den Glauben weisen.

Treuer Jesu, bleib bei mir,
gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesus leiden,
seinem Vorbild werden gleich;
nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich,
Tränensaat, die erntet Lachen;
Hoffnung tröste die Geduld:
Es kann leichtlich Gottes Huld
aus dem Regen Sonne machen.

Jesu, hier leid ich mit dir,
dort teil deine Freud mit mir!

Text: Sigmund von Birken 1653

Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen (Nr. 325)

Fürbitten

Lasst uns beten:

Du, Gott, rufst uns durch deinen Sohn Jesus Christus in deine Nachfolge.

Durch seine Augen sehen wir klarer auf die Nöte unserer Welt.
So wollen wir dir ans Herz legen,
was wir sehen und was unser Herz schwer macht:

Die Einsamen,
die sich alleine durchs Leben schlagen müssen.
Die niemanden um Hilfe fragen mögen
oder immer wieder abgewiesen werden.
Und deren Not in dieser Zeit noch größer ist.

Stille

Die Enttäuschten,
die das Vertrauen in die Menschen verloren haben.
Gekränkt, verbittert, ohne Hoffnung.

Stille

Die geschundene Schöpfung.
Das Leben, das vor unserer Zivilisation immer mehr zurückweicht.

Stille

Sie und wir alle brauchen deine schützende Hand.
Sei bei uns heute und alle Tage.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, sagen wir dir in der Stille.

Stille

Matthias:

Lasst uns mit den Worten beten, die uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat:
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abkündigungen (Matthias Weidenhagen)

Folgende Informationen möchte ich Ihnen zur Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021 weitergeben.

Für den **Kirchenvorstand der Johannesgemeinde** kandidieren Klaus Busch, Gottfried Cramer,
Mohammadali Esparjan, Petra Haubach, Anna-Larissa Helwig, Alexa Länge, Grit Laux, Jens Pracht,
Steffen Richter, Jörn Schulz und Farahnaz Talebi.

Am Ende des Gottesdienstes finden Sie die Namensliste mit weiteren Angaben, ebenso auf der
Homepage der Johannesgemeinde.

Die **Kirchenvorstandswahl in der Lukasgemeinde** ist derzeit nicht möglich, da es nur 7 Kandidierende
gibt. Als Ersatztermin für die Wahl wurde von Seiten der Kirchenverwaltung der 5. September 2021
festgelegt. Wir bitten unsere Gemeindeglieder, über eine Kandidatur nachzudenken und uns
geeignete Gemeindeglieder vorzuschlagen.

Wegen des Lockdowns und der hohen Ansteckungsraten werden wir zum 28. Februar wieder einen Online-Gottesdienst feiern.

Zu den weiteren Gottesdiensten informieren wir sie rechtzeitig über die Homepages und die Gemeindebüros.

Ebenso können Sie die Gemeindepfarrer über die Gemeindebüros erreichen.

Die Kollekte erbitten wir für die Jugendwerkstatt in Gießen.

Seit fast 40 Jahren unterstützt sie die Qualifizierung und berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher und Langzeitarbeitsloser und ermöglicht den Einstieg oder Wiedereinstieg in Beruf und Arbeit. Die Jugendwerkstatt ist eine Einrichtung in der evangelischen Kirche Hessen und Nassau und Mitglied in der Diakonie Hessen. Mit fast 50 Mitarbeiter*innen arbeitet die Werkstatt mit den Teilnehmenden in acht Ausbildungs- und Qualifizierungsbereichen.

Zu den Tätigkeitsschwerpunkten gehören die Berufsorientierung, die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung, die berufliche Erstausbildung sowie Qualifizierungs-Maßnahmen. Sie fördert die persönliche, soziale und fachliche Kompetenz mit dem Ziel der erfolgreichen Integration bzw. Reintegration der Teilnehmenden in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

An Ende des Gottesdienstes werden die Kontoverbindungen eingeblendet, auf die Sie Ihre Kollekte überweisen können. Bitte mit dem Vermerk: Kollekte am 14. Februar.

Herzlichen Dank dafür! Gott segne Sie!

Lied EG+ 111: Meine Zeit steht in deinen Händen

Refrain:

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein. *Refrain.*

3. Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn. Hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, Und ich frag, wo sie geblieben sind. *Refrain.*

Text und Melodie: Peter Strauch

Segen (Matthias Weidenhagen)

Empfangt den Segen Gottes:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

Und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

Und gebe dir Frieden.

G.P. Telemann: Phantasie E-Dur